

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Andreas Baum (PIRATEN)

vom 26. Februar 2015 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. Februar 2015) und **Antwort**

Staatsopernskandal XXVII – 30 Millionen Euro von den Freunden und Förderern der Staatsoper – von Anfang an ein Luftschloss?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Im Bezug auf die Antwort auf die Schriftliche Anfrage 17/15466 :

a) Ging der Senat bis zum Schreiben vom 7. Juni 2010 davon aus, seitens des Vereins der Freunde und Förderer der Staatsoper (nachfolgend „Verein“) einen Betrag von 30 Millionen Euro als Spende für die Sanierung der Deutschen Staatsoper Unter den Linden (nachfolgend „Staatsoper“) zu erhalten?

b) Wenn der Senat von dieser Summe ausging, wie wurde dieser Betrag in die jeweiligen Planungsschritte nach HOAI integriert und ab welchem Planungsschritt wurde die Summe von 30 Millionen Euro als Plangröße aufgegeben?

c) Bis wann wurde die avisierte Spendensumme seitens des Senats als Planungsgröße aktiv kommuniziert gegenüber dem Abgeordnetenhaus sowie gegenüber der Öffentlichkeit?

d) Wie plante der Senat bis zum 7. Juni 2010 die avisierte Spendensumme von 30 Millionen Euro haushalterisch im Sanierungsvorhaben zu verbuchen? Sollte hiervon das bestehende Bedarfsprogramm in der Version vom 31.10.2007 (Version 2a) anteilig finanziert werden, um den Finanzierungsanteil des Landes Berlin zu verringern oder sollten diese 30 Millionen Euro für mögliche Aufwüchse eingeplant werden (bitte mit Begründung)?

e) Wenn der Senat diese Summe von 30 Millionen Euro nicht haushalterisch in die Planungsschritte integriert hat: Wieso ist dies nicht geschehen?

Zu 1.: a) Bis zum gesundheitlich bedingten Ausscheiden des früheren Vereinsvorsitzenden der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden wurde gegenüber dem Senat mehrfach bekräftigt, die vom Vorsitzenden persönlich in Aussicht gestellten 30 Mio. € akquirieren zu wollen. Gleichwohl zeigte sich der Senat stets skeptisch gegenüber den Absichtserklärungen des Vereins (vgl. hierzu die Inhaltsprotokolle zu den Sitzungen des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten am 08.01.2007 und 16.11.2009).

b) bis e) Die Sanierung und Grundinstandsetzung der Staatsoper Unter den Linden wurde als Bruttoveranschlagung im Landeshaushalt vollständig etatisiert. Spendengelder des Vereins der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden hätten den Finanzierungsanteil des Landes Berlin in gleicher Höhe reduziert. Eine Planungsgröße im Umfang der vom Verein zu akquirierenden Spenden gab es nicht. Demzufolge konnte sie weder in die Planungsschritte der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) integriert noch als solche kommuniziert werden.

2. Im Bezug auf die Beantwortung der Drucksachen 17/15287 (Punkt 3) sowie 17/5466 (Punkt 3):

a) Welche Antwort erhielt der Senat seitens des Vereins auf seine Absage im Bezug auf die mögliche Inanspruchnahme von Werbeflächen durch Großplakatwerbung?

b) Welche anderen Möglichkeiten der Spendenakquise wurden durch den Verein dem Senat gegenüber erörtert, um noch das avisierte Akquiseziel von 30 Millionen Euro zu erreichen?

c) Wie wurden diese Zusagen mithin durch den Senat bewertet? Ging der Senat auch weiterhin davon aus, dass diese Mittel in voller Höhe durch den Verein würden (bitte begründen)?

d) Welche Gespräche und Schriftwechsel haben bezüglich der Spenden und Mittelzusagen zwischen Senat und Verein zwischen dem 28.7.2008 und dem 7.6.2010 stattgefunden und welche Möglichkeiten wurden in diesen Gesprächen und Schriftwechseln eruiert, um die volle zugesagte Summe von 30 Millionen Euro noch zu erhalten?

Zu 2.: a) Der Verein der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden nahm die im Zusammenhang mit kommerzieller Großplakatwerbung in der historischen Mitte Berlins stehenden Rahmenbedingungen zur Kenntnis.

b) bis d) Andere Möglichkeiten der Spendenakquise zur Erreichung des Spendenziels in Höhe von insgesamt 30 Mio. € wurden mit dem Verein der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden nicht erörtert.

3. Aus welchem Grund hat der Senat in Reaktion auf die Mitteilung des Vereins vom 7.6.2010 (Nicht-Abgabe einer Selbstverpflichtung) keine offizielle Stellungnahme abgegeben?

Zu 3.: Die Ankündigung des ehemaligen Vorsitzenden des Vereins der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden, 30 Mio. € privat akquirieren zu wollen, stellte als Absichtserklärung keine verbindliche Planungsgröße dar. Insofern gab es für den Senat keine Veranlassung, die Bemühungen des Vereins zur Einwerbung von Spendenmitteln öffentlich zu kommentieren.

Berlin, den 09. März 2015

In Vertretung

Tim Renner

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. Mrz. 2015)